

„Der Kopf ist das Knie“

Christian Schütte

Erfolgreiche Behandlung von Beschwerden im HNO- und Kopfbereich mit Licht über bestimmte NPSO-Reflexpunkte am Knie. Eine der Stärken der Siener-Therapie NPSO (Neue Punktuelle Schmerz- und Organtherapie) ist die Behandlung von Schmerzen, Entzündungen und Störfeldern im Kopfbereich. Behandelt wird über ein Somatotop am Knie, welches in Form, Gewebe und Struktur auffällig viele Ähnlichkeiten aufweist. Vor 20 Jahren wurden die gefundenen Maximalpunkte noch mit Procain angespritzt, heute werden diese sog. MEPs mit einem bestimmten modulierten Licht behandelt, mit dem gleichen Erfolg. Da Rudolf Siener, der diese Therapie in den 1980er Jahren entwickelt hat, eine Methode suchte, mit der er das sog. Sekundenphänomen immer erlebt, zeigt sich der Erfolg einer NPSO Behandlung in der Regel sofort und nachvollziehbar.

Der Traum und die Erkenntnis: Der Kopf ist das Knie

Diese Eingebung/Erkenntnis kam dem Heilpraktiker Rudolf Siener eines Nachts, als er wieder einmal einen dieser visionären Träume hatte. Wie immer weckte er seine Frau und wollte sofort in die Praxis, um das Geträumte zu überprüfen. Nachdem sie ihn beruhigt hatte, fuhren sie früh morgens gemeinsam in die Praxis und übertrugen die Proportionen des Kopfes auf das Knie. Frau Siener war ein gutes Übungsobjekt, da sie eine Knochenabsplitterung am Oberkie-

fer hatte mit begleitendem Taubheitsgefühl und zeitweiser rezidivierender Sinusitis.

Abbildung 1 zeigt eine erste Skizzierung der Projektion der Kopfhälften auf beide Knie. Ausgehend von dieser groben Orientierung machten sie sich also auf die Suche nach den entsprechenden Projektionsarealen. Damals wurde noch jeder gefundene Punkt mit Procain angespritzt, wogegen heute mit einem bestimmten modulierten monochromatischen Lumineszenzlicht gearbeitet wird (hierzu später mehr). Rudolf Siener ging also mit der Spritze auf die Suche und erhielt von seiner Frau Isolde bereitwillig die Antwort, wo sie den Effekt am Kopf spürte. Es wurde jeweils pro Punkt nur ein kleiner Tropfen injiziert, doch kann von manch sensiblen Patienten die Fernwirkung als leichte Parästhesierung wahrgenommen werden. So konnten sie nach und nach die ersten Entsprechungszonen am Knie finden. Der Rest fügte sich proportional ein.

Diesem Traum ging einige Zeit zuvor ein weiterer wichtiger Traum voraus. Siener träumte, wie ein Stiefel immer wieder kreisend um die Hüfte tanzte. Als er aufgeregt aufwachte, wurde ihm klar: Der hintere Teil des Stiefels entsprach der Form der unteren Wirbelsäule, und er erkannte die Formähnlichkeit von Wade und Wirbelsäule. Die

Ähnlichkeit der physiologischen Krümmung der Wirbelsäule mit der rückwärtigen Krümmung des Unterschenkels.

Nun fügte sich beides zum großen Ganzen: Ein neues Somatotop war entdeckt, welches Ende der 1980er Jahre für viel Aufsehen sorgte. Da es sich um ein recht großes Somatotop handelt, haben wir es mit einem sehr ausdifferenzierten System zu tun, das in Form und Gewebestruktur große Ähnlichkeit zum Körper aufweist. Man kann im Somatotop sogar einzelne Muskelabschnitte differenzieren. Auch lassen sich unter-

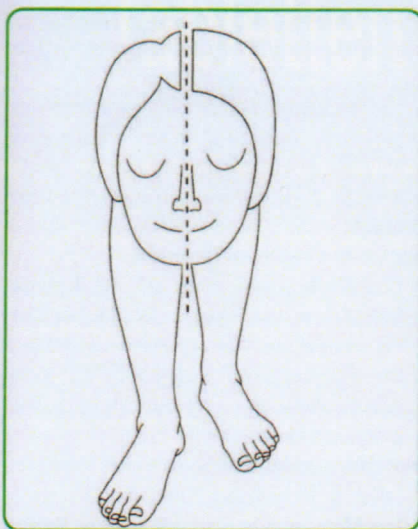


Abb. 1: Skizze „Der Kopf ist das Knie“

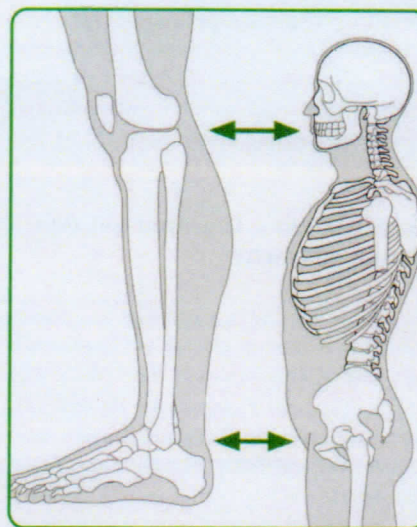


Abb. 2: Somatotop

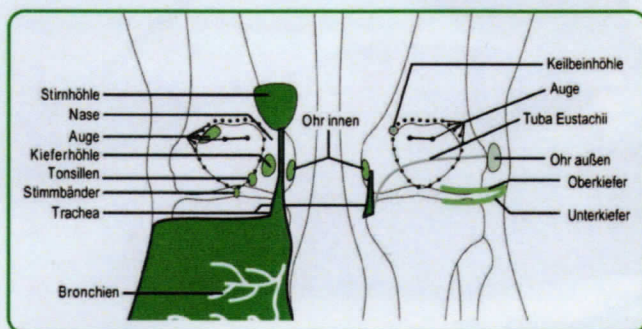


Abb. 3: Projektion Kopf 1

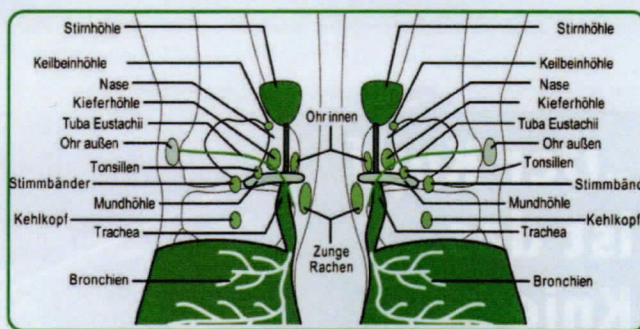


Abb. 4: Projektion Kopf 2

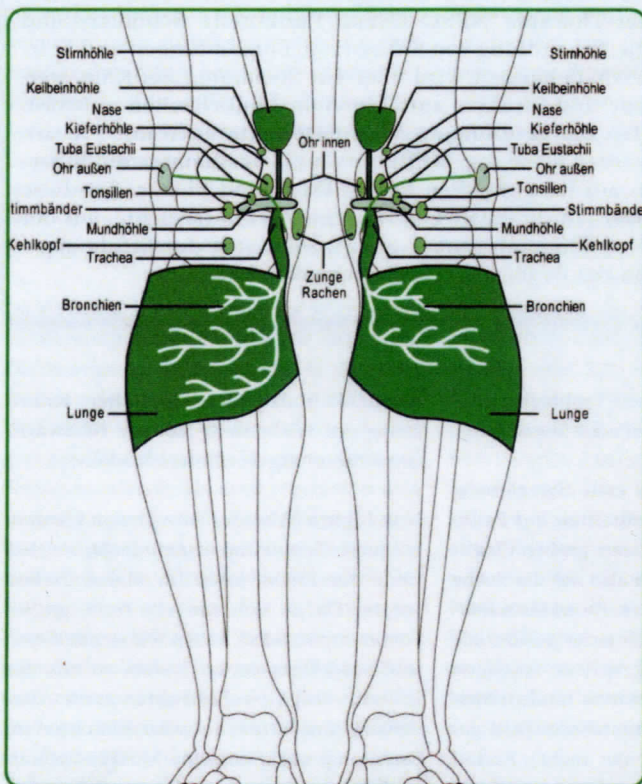


Abb. 5: Projektion Respirationstrakt

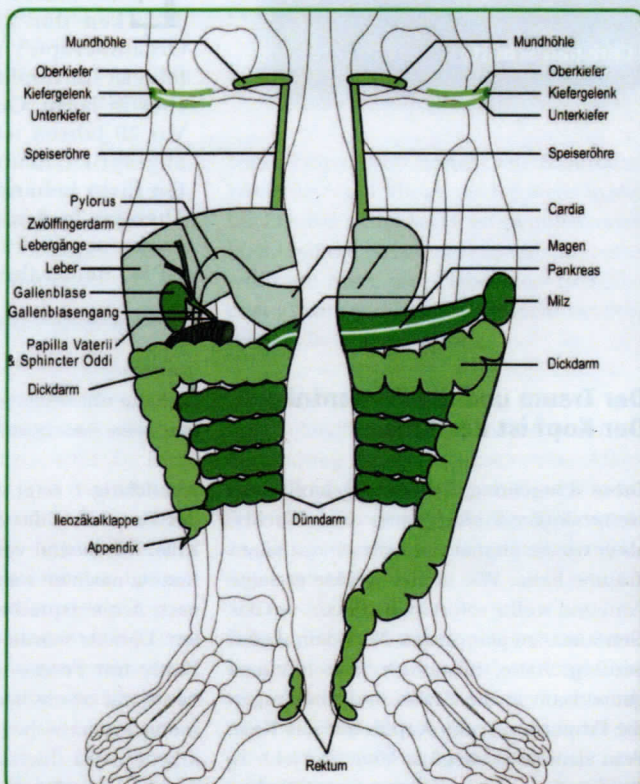


Abb. 6: Projektion Verdauungstrakt

schiedliche Gewebszustände und Schmerzqualitäten differenzieren. Somit ist nicht nur eine räumliche, sondern auch eine qualitative Vernetzung vorhanden.

Gewusst wo – Therapie auf den Punkt gebracht

So genau wie der Körper sich am Unterschenkel widerspiegelt, so präzise stellen sich die Therapiepunkte dar. Diese sog. MEPs (Maximal Energetische Punkte) lassen sich zum einen über Druckempfindlichkeit finden, sie fühlen sich in ihrem Maximum spitz wie eine Nadel an, wie die meisten Patienten dieses Gefühl beschreiben. Man kann sie aber auch auf elektrischem

Weg zuverlässig über den erniedrigten Hautwiderstand ermitteln.

Wenn man nun von der Projektion der Wirbelsäule auf dem rückwärtigen Unterschenkel ausgeht, liegen die inneren Organe proportional zur Wirbelsäule, so dass sich der gesamte Rumpf auf den Unterschenkel projiziert.

Dementsprechend findet sich der Projektionsort des Beckens an den Fußgelenken und der des Kopfes um das Knie.

Wie im Großen so im Kleinen

Schauen wir uns diesen Bereich des Knies etwas genauer an, so „tritt auch hier eher

eine spiegelhafte Entsprechung vor Augen: Kein anderer Körperbereich, auch kein anderes Gelenk, ist in seiner Ausformung derart nach vorne ausgerichtet wie das Knie – als eine gewisse Parallele zum Gesicht“, wie es Dr. Jochen Gleditsch so treffend formulierte.

Einige Analogien als Beispiele:

- Das Kiefergelenk zeigt sich im Kniegelenk, Ober- und Unterkiefer mit den Zähnen projizieren sich auf Femur und Tibia. Sie repräsentieren sich somit auf Knorpelgewebe, was strukturell mit dem Körper übereinstimmt.
- Wenn man sich das Knie weiter anschaut, fallen unterhalb der Patella bei den meisten Menschen weiche bis sulzige Polster auf, die mehr oder weniger ausgeprägt

sind. Dies ist sicherlich zum Schutze des Knies angelegt, doch je nach Ausprägung erscheinen diese Areale mehr als Ablagerungsstätten. Hier sind passenderweise die Projektionsareale für den lymphatischen Rachenring und die Halslymphe. Dieses Areal ist bei vielen Menschen gestaut und in seiner eigentlichen Schutzfunktion völlig überlastet. Überall dort wo wir solche Verquellungen finden, zeigen sich Areale, die einen Lymphstau im dazugehörigen Gebiet darstellen. So z. B. auch um die Malleoli. Dort befinden sich ebenfalls auffällig oft entsprechende Ablagerungen. Auch diese Zone zeigt sich auch im Körper häufig gestaut oder belastet. Die Stimulierung der Hals- oder Beckenlymphe gehört naturheilkundlich unbedingt zur Behandlung vieler Krankheitsbilder.

Die Stimmbänder beispielsweise werden als sehnige Struktur auf die Patellarsehne übertragen. Deswegen lassen sich von dort so erfolgreich Stimmbandaaffektionen und Heiserkeit behandeln. Bei Stimmbandknoten kann man dementsprechend

Die NPSO wirkt:

- entkrampfend
- entzündungshemmend / -abbauend
- durchblutungsfördernd, besonders die Mikrozirkulation
- lymphanregend
- immunstimulierend
- mesenchymal entgiftend
- physisch und psychisch entspannend
- sekretionsregulierend
- Blockaden lösend
- Schmerz lindernd
- Stoffwechsel anregend
- psychoneurohormonell regulierend

an der Patellarsehne häufig kleinere Knötchen ertasten. Der Kehlkopf zeigt sich in der Struktur der Tuberositas tibiae und das Sternum repräsentiert sich am Schienbein.

Dies sind nur einige wenige Beispiele, wie genau sich der Körper im Kleinen

repräsentiert und sich sehr differenziert darstellt.

Je genauer eine Übereinstimmung in Gewebe und Gestalt besteht, desto besser funktioniert die kybernetische Vernetzung und desto erfolgreicher ist der therapeutische Erfolg (Abb. 3).

Augenakupunktur und NPSO

Das Projektionsareal Auge der NPSO am Knie ist ein wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Augenakupunktur nach Boel. Makuladegeneration, Netzhautablösung und Entzündungen wie z. B. Konjunktivitis und Iritis lassen sich erstaunlich gut behandeln. Auch die Sehfähigkeit lässt sich nachweislich „sichtbar“ verbessern.

Doch im Gegensatz zur Augenakupunktur werden die Behandlungspunkte nicht festgelegt, sondern man behandelt in einem Areal alle gefundenen und aktiven Maximalpunkte.

Zahnbehandlung über den Kniegelenkspalt

Zahnherde können über die Reflexzone am Kniegelenkspalt gut aufgefunden und auch behandelt werden. Auch wenn die Zähne nicht in den Zuständigkeitsbereich des Heilpraktikers fallen, steht dem Therapeuten am Knie ein wirklich wirkungsvolles Behandlungsareal zur Verfügung – wohl deswegen auch so wirkungsvoll, da bei der Projektion die Gewebeähnlichkeit von Zahn und Knochen gewahrt bleibt. Der Oberkiefer projiziert sich auf den Femur und der Unterkiefer auf die Tibia.

Werden Zahnherde oder Wurzelgranulome behandelt, so zeigt sich immer wieder, dass der Körper zwei Möglichkeiten hat, diesen Impuls zu verarbeiten.

Entweder die Entzündung wird abgebaut und resorbiert, oder eine unterschwellige Entzündung wird angefacht im Sinne einer Heilreaktion. Dann kann der Zahnarzt den Herd gut finden und behandeln. Gerade auch dann, wenn das Röntgenbild keinen Aufschluss über einen vorhandenen Herd gegeben hat, was ja immer wieder vorkommt (Abb. 4).

Psychoneurohormonelle Steuerung über drei Punkte am Knie

Das Trigonum ist eine der genialen Entdeckungen von Rudolf Siener.

Am medialen Knie repräsentieren sich die drei zentralen Steuerungszentren in Form eines gleichseitigen Dreiecks.

Die Hypophyse als Steuerungsorgan für das Hormonsystem, der Hypothalamus als Mittler zwischen Hormonsystem und Vegetativum und das limbische System als emotionales Verarbeitungssystem.

Das Trigonum wird in der NPSO häufig eingesetzt, u. a. bei hormonellen Dysregulationen, vegetativer Dystonie, chronischen Schmerzsyndromen, klimakterischen Beschwerden, Durchblutungsstörungen, Nervosität, Schlafstörungen, AD(H)S oder Depressionen.

Außerdem lassen sich über die Projektion des Stammhirns die Hirnnerven gezielt ansteuern. Diese projizieren sich auf den medialen Femurkondylus.

Bewährte Indikationen für den HNO- und Kopfbereich:

- Rhinitis
- Sinusitis
- Nasenpolypen
- Otitis media
- Tinnitus
- Pharyngitis
- Laryngitis
- Tonsillitis
- Dysphonie (Heiserkeit bis Stimmverlust)
- Anosmie (Geruchs- und Geschmacksverlust)
- Zahn-, Kieferbeschwerden
- Dentitio difficilis
- Wurzelgranulome
- Parodontose, Aphten
- Stomatitis, Gingivitis
- Kiefergelenksarthrose, -subluxation
- CMD Craniomandibuläre Dysfunktion
- Cheilitis
- Glossalgie
- Herpes labialis
- Gesichtsnervenschmerz, Trigeminalneuralgie
- Kopfschmerz
- Migräne
- Sehschwäche, Alterssichtigkeit
- Maculadegeneration
- Glaukom
- Konjunktivitis
- Tränenkanalverlegung

Von der Neuraltherapie zur Lichttherapie

Als passionierter Neuraltherapeut spritzte Rudolf Siener in den Anfangszeiten gerne Procain an die gefundenen Punkte.

Procain wirkt auf das Membranpotential depolarisierend und zeigte deshalb eine schnelle Reizweiterleitung und damit Fernwirkung auf das Schmerzareal.

Später erkannte er, dass auch geringere Reize ausreichen, um eine Wirkung zu erzielen. Mittlerweile wird fast ausschließlich mit Lumineszenzlicht am MEP therapiert, was eine äußerst schnelle Informationsübertragung zeigt. Immer vorausgesetzt, dass der zum Schmerz gehörige MEP gefunden wird.

Im menschlichen Körper findet ein permanenter Informationsaustausch statt. Im Optimalfall ist zu jeder Zeit jede Zelle über alle Vorgänge informiert. Würden diese

Informationen, wie früher angenommen, über chemische Botenstoffe innerhalb des Körpers übertragen, so könnte ein permanenter Informationsfluss nicht gewährleistet werden, da die Übertragungsgeschwindigkeit viel zu langsam ist.

Diese Erkenntnisse legen natürlich nahe, dass es durchaus sinnvoll ist, auch den ersten Impuls gezielt am richtigen MEP in den Körper über Licht und Farbe einzubringen, also der gezielte Impuls am richtigen Punkt, gemäß dem Sender-Empfänger Prinzip. Der Licht- und Frequenzimpuls kann so als Information weitergeleitet werden und die Zellkommunikation anregen.

In der NPSO arbeitet man hauptsächlich mit dem Monolux-Therapiesystem nach Prof. Ernst Schaack. Hierbei handelt es sich um ein frequenzmoduliertes monochromatisches Lumineszenzlicht mit einer Messeinheit zur Detektion der geeigneten Punkte. Es können verschiedene Frequenzen auf unterschiedliche Farben aufmoduliert werden. Eine sanfte Magnetverstärkung zeigt einen weiteren synergetischen Effekt und hilft, Informationen tiefer einzuschleusen. Als Rudolf Siener 1991 das erste Monolux-Gerät erprobte, stellte er bald fest, dass er 80 % der Injektionen durch die Lichtbehandlung ersetzen konnte. Heutzutage sind die Geräte so weiterentwickelt, dass die Spritze wirklich überflüssig geworden ist. (s. Abb. Bestrahlung der Zone Kopf- und Halslymphe, Seite 877)

Therapiebeispiele:

Ein paar einfache Fallbeispiele aus der Praxis sollen die Wirkungsweise der Siener-Therapie im Kopfbereich veranschaulichen.

Trigeminalneuralgie:

Patientin, 65 Jahre, chronische Trigeminalneuralgie des zweiten Astes links seit sechs Jahren, Ursache unbekannt. Die Schmerzen waren permanent vorhanden, aber mit der Zeit erträglich, zeitweise mussten stärkere Analgetika eingenommen werden.

Eine zeitweilige Besserung brachte immer die Behandlung der entsprechenden Kopfareale am Knie, lateral der Patella, sowie des Trigonums und der Nackenmuskulatur. Doch erst als ein Punkt am medialen Knie auf dem Femurkondylus entsprechend dem 5. Hirnnervenkern im Stammhirn mitbe-

handelt wurde, kam es zur sofortigen Auflösung der gesamten Problematik. Seit dieser Behandlung blieben die Beschwerden dauerhaft verschwunden. Das Spannende war, dass die Projektion der Hirnnerven und deren Behandlung bis dato noch nicht so erprobt war. Die Behandlung der Hirnnervenareale lohnt sich häufig.

Akute Parotitis

Eine junge Frau (22 Jahre) kam mit akuter Parotitis links. Wangen und Halsregion waren stark gerötet, erhitzt, hart geschwollen und äußerst schmerzhaft. Die Schmerzen wurden schon durch die leichteste Berührung ausgelöst. Schulmedizinische Behandlungen (Antibiotika, Ibuprofen) konnten ihr kaum Linderung verschaffen. Schon während der ersten Behandlung, wobei die NPSO Areale am Knie für Hals, Rachen, Parotis und Lymphknoten behandelt wurden, gab es einen deutlichen Rückgang aller Entzündungszeichen. Die Region um die Parotis war wieder berührbar, und das Gewebe ließ sich wieder richtig eindrücken ohne Schmerzen, wobei die Schwellung deutlich zurückging. Die Entzündung baute sich sehr schnell ab, und es gab keinerlei Komplikationen.

Dies ist nur ein Beispiel, wie schnell ein Entzündungsabbau geschehen kann, wenn über die richtigen Reflexpunkte der Stau im Energiefluss aufgelöst wird. Solch schnelle Reaktionen kann man in der Praxis immer wieder erleben, wenn die Selbstheilungskräfte des Körpers in dem Moment dazu in der Lage sind. Der Therapeut setzt nur den Impuls an der richtigen Stelle.

Makuladegeneration:

Patientin, 85 Jahre, trockene Makuladegeneration, weit fortgeschritten, so dass kaum Farben wahrgenommen werden konnten und Lesen sogar mit großer Vergrößerungslupe nicht mehr möglich war. Dies beides war für sie ein unerträglicher Zustand, da Lesen und Dokumentarfilme für die promovierte Biologin viel zur Lebensfreude beitrug.

Besonders wegen des fortgeschrittenen Stadiums und des Alters war es umso erstaunlicher, dass nach der ersten Behandlung schon eine deutliche Besserung eintrat. Sie berichtete, wieder Farben und deutliche Umrisse im Fernseher zu sehen, und es klappte wieder, große Buchstaben zu lesen.

Um durch weitere Behandlungen den Zustand zu stabilisieren und weiter zu verbessern, ist es bei einer Indikation wie Makuladegeneration unbedingt nötig, täglich zu behandeln, am besten sogar zweimal täglich. So propagiert es auch die Augenakupunktur nach Boel. Der tägliche Behandlungszyklus wird zwölf Tage fortgesetzt, um dann die Behandlungsintervalle zu verlängern. So kann man den Behandlungserfolg langfristig stabilisieren.

Schnarchen:

Patient, 45 Jahre, kam, bzw. wurde gebracht, mit starken Schnarchproblemen. Vor einem Jahr wurde schon eine dilatierte Uvula (Gaumenzäpfchen) operativ gekürzt, leider nur mit kurzfristigem Erfolg. Der Sichtbefund zeigte wieder ein stark dilatiertes Zäpfchen bis zum Zungengrund.

Behandelt wurden die Areale Rachen, Uvula und Lymphknoten sowie die Hirnnerven IX und X, N. glossopharyngeus und N. vagus. Bei der Sichtkontrolle nach der Behandlung war die Uvula nur noch halb so lang.

Das Schnarchen lies dementsprechend deutlich nach, und die Behandlung wurde noch zweimal wiederholt.

Fazit:

Aufgrund der vielseitigen Formen- und Strukturähnlichkeit ist es zu verstehen, warum gerade dieses Somatotop so erfolgreich einzusetzen ist in der Therapie von Erkrankungen und Beschwerden im HNO- und Kopfbereich.

Die Siener-Therapie zeigt ihre Erfolge in der Regel schnell und nachvollziehbar. Die oft unvermittelt einsetzende Schmerzlinderung und der rasche Entzündungsabbau zeigen, dass die kybernetische Vernetzung zwischen Wirk- und Therapieort funktioniert.

Es handelt sich um eine ganzheitliche Therapie, die die energetischen Aspekte des Körpers beachtet und den Therapeuten die Zusammenhänge hinter der Symptomatik des Patienten erkennen lässt.

Die NPSO kommt ohne große Druckausübung oder Injektionen aus und zeigt eine rasche und nachhaltige Wirkung. Es wird

mit Licht therapiert, da Licht der beste Informationsübermittler ist. Sobald die zuvor blockierte Zellkommunikation wieder hergestellt ist, können sich das Schmerzgeschehen oder die funktionelle Störung auf Organebene völlig auflösen.

Die NPSO lässt sich gut mit anderen Mikrosystemen verbinden, so dass sich die herausragenden Eigenschaften der einzelnen Systeme zum Wohle des Patienten optimal ergänzen.

Zudem ist die NPSO oder Siener-Therapie in Seminaren gut zu erlernen und für den Therapeuten sofort praktisch umsetzbar.

Literaturangaben:

1. Christian Schütte et al.: NPSO – Neue Punktuelle Schmerz- und Organtherapie. Foitzick-Verlag, Augsburg, 2. Auflage 2009
2. Christian Schütte: Wie im Großen – so im Kleinen – Das Besondere am Siener'schen Somatotop der NPSO, Naturheilpraxis 08/2010
3. Christian Schütte: Die neue punktuelle Schmerz- und Organtherapie (NPSO) – Ihr Einsatz im HNO- und Kopfbereich, Co'med 08/2001
4. Rüdiger Diel, Jürgen Reichold: NPSO in der Augentherapie, Naturheilpraxis 06/2007
5. Jochen M. Gleditsch: MAPS – Mikro-Akupunktur-Systeme, Hippokrates 2002
6. Fritz-Albert Popp: Biophotonen – Neue Horizonte in der Medizin: Von den Grundlagen zur Biophotonik, Haug, 3. Auflage 2006
7. Christian Scheweling: ECIWO und Embryo-System-Akupunktur, Joy 2009

Anschrift des Verfassers:

Christian Schütte
Gereonstr. 105
52372 Kreuzau-Boich
Tel.: 0049-2427-905870
Fax 0049-2427-905710
www.rudolf-siener-stiftung.de